



Alfons Piatti

# Das Verschweigen von Bio

Wir befinden uns in einer veritablen Umweltkrise: Erderwärmung, Plastikmüll, Raubbau an Ressourcen, Erosion, Humusschwund.

Von Alfons Piatti

Das herrschende System „Wachstum und Ertrag um jeden Preis“ stößt an seine Grenzen und es zeigt sich zunehmend deutlich, dass es für die prekäre Umweltsituation eher die Ursache ist und daher keine Lösungen anbieten kann. Denn die Umweltkrise ist großteils den menschengemachten Gesetzen der Ökonomie geschuldet. Das zu Grunde liegende „Dogma“, die möglichst schnelle und hohe Verzinsung des eingesetzten Kapitals, gilt als alternativlos für das ökonomische Überleben und wurde uns bis dato als notwendige „conditio sine qua non“, ja als gottgewollt verkauft. Dass dieses Dogma aber eine Kehrseite hat und uns scheinbar unaufhaltbar an den ökologischen Abgrund führt, wird tunlichst verschwiegen.

**Scheinbar unaufhaltbar?** Wenn ein System untauglich wird, muss man es anpassen oder überhaupt

verwerfen, Stichwort Systemwechsel. Es dämmert uns (zu) langsam, dass es ohne einen solchen nicht gehen wird. In der Landwirtschaft, die ja auch an der Umweltkrise beteiligt ist, gibt es bereits ein erprobtes Konzept, um den ökologischen Kollaps zu verhindern: den Biolandbau. Weg vom Traum des ewigen Wachstums, weg vom rein technisch-chemischen Ansatz, hin zu langfristigen, sich selbst erneuernden und regulierenden, autonomen Kreisläufen. Wir hätten also sowohl die Erkenntnis für die Notwendigkeit eines Systemwechsels als auch ein erprobtes Alternativsystem in Gestalt des Biolandbaus. Man sollte daher meinen, dass Bio in aller Munde und im Aufwind wäre. Dem ist leider nicht so. Im Gegenteil, Bio wird in den agrarpolitischen Konzepten immer schlechter gestellt, die Nachfrage nach Bioprodukten schwächt, die Preise beim Bauern sind

schlecht, die Biofläche und die Betriebe werden weniger und in der Bürokratie wird Bio nicht mit oder nicht zu Ende gedacht. In den öffentlich angestellten Überlegungen zur Ökologisierung der Landwirtschaft kommt Bio so gut wie nicht mehr vor. In Mode sind neue Begriffe wie resilient oder regenerativ. Da diese nicht so wie Bio definiert und geregelt sind, können sie auch alles und nichts bedeuten, und sie bleiben daher als reine Behauptungen und Chimären ohne reale Konsequenzen. Sogar das Totalherbizid Glyphosat wird als ökologische Wunderwaffe gegen Erosion unreflektiert und unwidersprochen ins Rennen geschickt.

**Das Verschweigen von Bio** Über Bio wird immer weniger oder gar nicht mehr gesprochen, Bio wird verschwiegen und verdrängt, und es scheint so, als ob man den notwendigen Systemwechsel zwar erkannt hat, aber nur zum Schein

für einen solchen bereit ist. Wir wollen, dass alles so bleibt, wie es ist, wir wollen auf nichts verzichten und trotzdem ein gutes ökologisches Gewissen bewahren.

**Bio steht diesem Selbstbetrug,** dieser so angenehmen Lüge im Wege. Denn Bio bedeutet natürlich Verzicht, Verzicht auf Ertrag und Verzicht auf Billigstprodukte, vielleicht auch Verzicht in der Angebotsvielfalt.

Das ist eben der Preis für die Erhaltung von „oikos“, unseres gemeinsamen Hauses.

Anstelle von zynischen Bemühungen, Bio in die Nähe von Welthunger und Abholzen von Regenwald zu bringen, sollten wir vor allem über Bio als notwendige Alternativstrategie gegen die Umweltkrise sprechen, durchaus in Anlehnung an das Bibelwort: „Sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund“.

Alfons Piatti, Loosdorf